

„Lassen Sie hören, Herr Rechtsanwalt. Ich bin in der Tat gespannt, mit welchen Argumenten Sie mich so sicher zu überzeugen gedenken. Sprechen Sie...“

Aber Gaetano sprach nicht. Er trat zu Donna Diana und zog sie ohne ein Wort sehr stark an sich. Dann heftete er seine Lippen auf die ihren. Dieser Kuß dauerte ungefähr fünf Minuten.

Dann sagte Donna Diana: „Das war der erste vernünftige, überzeugende Einwand, der heute vorgebracht worden ist. Sie haben recht, es ist ganz sinnlos, daß ich meine Zeit noch länger an den kleinen, dummen Milchbart verschwende. Ich werde ihn abschaffen...“

Und also geschah es, daß nach weiteren fünf Minuten Donna Diana ihren drei strahlenden Ehegatten und dem bestürzten Angelo gelassen mitteilen konnte, daß sie ihr neues Heiratsprojekt fallen gelassen hätte. Es wäre rein unmöglich gewesen, den Überredungskünsten des Herrn Rechtsanwalt zu widerstehen.

„Ein Mordskerl! Wer hätte das gedacht!“ rief der Sportsmann ein über das andere Mal und klopfte Gaetano begeistert auf die Schulter. „Wie haben Sie das bloß in so kurzer Zeit zuwege gebracht?“

„Ich habe ja gesagt, daß, soweit es auf meine bescheidenen Kräfte und Fähigkeiten ankommt...“ wehrte Gaetano bescheiden ab. „Und ich habe Wort gehalten.“

Und also geschah es auch, daß alle befriedigt das Lokal verließen, sogar der errötende Angelo, den der versöhnte Sportsmann auf Bébés Spezialwunsch eingeladen hatte, den Heimweg in seinem Auto zu nehmen.

Und also geschah es, daß Donna Diana und Gaetano sich allein in der Kanzlei fanden, und da die Mittagsonne schon sehr heiß auf die Piazza stach, sah sich Gaetano veranlaßt, das Fenster und sogar auch den Fensterladen zu schließen. Das andere Fenster, das, welches auf den Garten ging, blieb aber offen stehen, so daß der Fliederbusch auch weiterhin seinen frischesten, süßesten Duft ins Zimmer senden konnte.

*

(Autorisierte Übersetzung a. d. Ungarischen von Gisella Selden-Goth.)

DIE ENTLASSUNG

Fortsetzung von Seite 85

ich, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, Sie um Ihre Hand bitte. Sollten Sie binnen zwei Tagen nicht geantwortet haben, so werde ich aus Ihrem Schweigen auf eine endgültige Ablehnung schließen; in diesem Falle würde ich Ihnen nicht mehr schreiben, sondern mich bemühen, einem anderen Menschen meine Liebe zuzuwenden, die heute noch ganz Ihnen gehört, wie auch ich selbst verbleibe Ihr ganz ergebener...“

*

Beim Hören dieses Briefes erwachte wieder ein rasendes Interesse für das Leben in mir. Während der nächsten zwei Tage beobachtete ich die Gesichter von Alba und Virgilio umsonst. Als der dritte Tag kam, begann ich zu zittern, und das Zittern dauerte den ganzen Tag. Abends hörte ich Virgilio diktieren:

— „Geehrtes Fräulein...“

(Der Schlag saß; darauf war ich gefaßt gewesen; dann fiel mir plötzlich ein, daß es erst viertel Sechs war: war Virgilio Capò etwa ungeduldig, daß er einen Privatbrief in der Zeit für Geschäftsbriefe diktieren? Oder war der Brief gar nicht an Alba? War er für sie, so bedeutete es, daß sie geantwortet hatte. Aber warum schrieb er dann nicht mehr „Gnädiges Fräulein“? Das war das Ende, die Entsagung! Mir erschien die ganze Schöpfung wie ein riesenhafter schwarzer Bock. All das war in zwei Sekunden geschehen, die vierzig Jahrtausende dauerten. Also):

— „... Da Sie mir von Ihrer Verheiratung Mitteilung machen, bitte ich Sie, sich gemäß unserer Vereinbarung bei Ihrem Dienstantritt bei meiner Firma als entlassen zu betrachten. Adresse: Fräulein Alba Lucani, Via Ardesia 15, hier.“

*

Es war ein Geschäftsbrief. Am nächsten Tage kam Alba nicht. Vierzehn Tage später erfuhr ich von der Vermählung Virgilio Capòs mit Alba Lucani.

*

(Autorisierte Übertragung a. d. Italienischen von Hans Jacob.)